



# Mits den Tannen

## Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Allgemeines Anzeiger- und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Einrückungspreis für Kleinanzeigen und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pf. bei mehrmal. je 6 Pf. auswärts je 8 Pf. die 1spaltige Zeile ober deren Raum. Besondere Beiträge werden dankbar angenommen.

### Antisches.

Philipp Maier jr., Goldhändler von Altensteig, beabsichtigt an seiner Sägewerksanlage, Geb. Nr. 53 in Bernau 1) das fehlende Stauwehr im Köllbach um 0,20 m zu erhöhen, 2) an Stelle des alten Wasserrades eine Turbine einzusetzen und das Gefälle durch Erhöhung des S. 1) erwähnten Wehres und Vertiefen des Unterwasser- spiegels zu erhöhen, 3) oberhalb der Sägmühle einen Hochwehr mit Stauanlage zu errichten. Zugleich hat derselbe um die Verleihung der hierzu erforderlichen Bewilligung nachgesucht. Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einwendungen gegen das Unternehmen binnen 14 Tagen beim K. Oberamt Nagold anzubringen sind.

### Ein Frühling der Monarchenreisen.

Es ist Zufall oder Absicht, stehen große Dinge bevor oder wird nur bezweckt, den gegenwärtigen Zustand zu bestätigen? Jedenfalls ist es von Interesse, festzustellen, daß selten in einem jungen Volk eine solche Reiselust bei gekrönten Herrschern und anderen Staatsoberhäuptern sich regte. Sie beschränkt sich nicht auf Europa, auch Herr Roosevelt, der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, hat eine große Menge von Koffern packen lassen, und gedenkt, so bald nicht wieder heimzukommen. Er hat es ganz offen gesagt, was er will: Stimmung für eine große Verhärkung der Wehrkraft der Union machen! Herr Roosevelt schaut weit in die Zukunft und meint, wenn er es auch nicht wünscht, daß Tage kommen könnten, welche eine starke Waffenrüstung für sein Heimatland rechtfertigen und nötig machen. In Europa wird den Fürstenreisen nur der Name offizieller Freundschafts- und Gesandtschaften gegeben; möglich, daß sie nichts Anderes bedeuten. Nicht unüblich aber auch, daß gewisse Eventualitäten im Schicksal des stürzenden Reiches ins Auge gefaßt wurden, welche nun die Bestätigung erfahren sollen. Die europäischen Nationen mögen einem Krach im näheren, fernem oder fernsten Orient mit ziemlicher Gleichgültigkeit gegenüberstehen, wenn nur Eins sich bewährt: Die Einigkeit der Regierungen der Großmächte in kritischer Stunde! Wenn man daran denkt, wie es z. B. wegen Kreta und dann in China ging, hat man allen Anlaß, diesem Wunsch die Erfüllung zu gönnen. Ernste Bewusstseinsfragen waren mitunter nahe genug.

Mit Ausnahme des greisen Kaisers Franz Joseph von Oesterreich werden die Monarchen und Staatsoberhäupter aller wichtigen Staaten in diesem Frühjahr mit Reisen oder Empfängen zu tun haben. König Eduard von England ist schon unterwegs; er besuchte den König Karl von Portugal, das nach Londoner Blättern England angeblich die Fortdauer seiner Existenz verdanken soll, während es in Wahrheit von John Bull nur geschöpft ist. König Eduard hat fernerhin Begegnungen auch noch mit dem Präsidenten Loubet von Frankreich und wird Neapel und Rom besuchen. Der Präsident der französischen Republik wird

seinerseits ebenfalls eine Begrüßung mit dem König Viktor Emanuel von Italien haben, der überhaupt am meisten in Anspruch genommen ist. Er hat noch den deutschen Kaiser und den russischen Zaren zu empfangen, und der Bürgermeister von Rom wird seiner gerade nicht sehr mit Mammon gesegneten Stadtverwaltung leuchtend milde Wohlwäter wünschen, um über all die Unkosten für diese Fürsten-Empfänge fortzukommen.

Wie man sieht, steht im Mittelpunkt aller diesjährigen Frühlingstreffen der Staatsoberhäupter gewissermaßen der junge König von Italien. Er hat einen Teil dieser Besuche als Pflichtbesuche zu erwarten, immerhin bleibt die gesamte Sachlage doch eine auffällige. Italien hat den Dreibund erneuert, steht sich mit dem Zaren gut, in Petersburg machte der König bekanntlich seine erste ausländische Visite, mit Frankreich nicht schlecht, nun kommt noch der englische König, man muß wirklich sagen, daß der Staat der apenninischen Halbinsel wirklich ein Allerweitsfreund ist. Welche praktischen Folgen das haben mag bei der bekannnten Konflikts-Verhärtung auf der Balkanhalbinsel, bleibt abzuwarten. Deutschland speziell hat ja auch kein überwältigendes Interesse daran, der italienische Minister des Auswärtigen scheint indessen wirklich mit großem Geschick operiert und mehrere Eisen im Feuer zu haben. Das war seine Pflicht seinem Vaterlande gegenüber; dient er damit zugleich dem Frieden, gebührt ihm um so mehr Anerkennung. Für die liebe Eitelkeit des Italiens wird diese Tatsache der allgemeinen Umwerbung seines Staates jedenfalls etwas sehr Bestechendes haben.

Solche Fürstenbesuche sind ja nun für den Gang der Politik nicht unbedingt ausschlaggebend, sie sind oft sogar nur Zufallsreisen mit höfischem Hintergrund. Aber in Zeitverhältnissen, wie den gegenwärtigen, fällt es doch auf, wenn gerade ein Monarch, dem allgemeine Verehrung und Wertschätzung entgegengebracht wird, durch die Gewalt der Umstände genötigt wird, den ziemlich einmütigen Begegnungen fern zu bleiben. Das trifft auf den Kaiser von Oesterreich zu, für den es noch immer nicht möglich geworden ist, den jungen König von Italien zu begrüßen. Die Rücksichtnahme auf den Papst in Rom steht hindernd dazwischen. Ganz gewiß ist für jetzt der Gang der Dreibunds-Politik festgelegt, ob aber für später alles weiter so glatt von Statten gehen wird, das möchte doch abzuwarten sein.

### Tagespolitik.

Die völlige Beilegung des Trierer Schulstreits steht bevor. Rom siegt in allen Stücken. Ein katholischer Oberlehrer wird an der Mädchenschule und am Seminar den Unterricht im Deutschen und in der Geschichte erteilen und die Pfarrgeistlichkeit von Lorenzins wird den Religions-

unterricht übernehmen. Zugleich wird auch der evangelische Regierungspräsident seinen Posten verlassen und jedenfalls durch einen Katholiken ersetzt werden.

In der französischen Deputiertenkammer brachte Jaures die Dreyfus-Affäre zur Sprache. Jaures geht auf die Geschichte des Bordereaus ein, welches auf diesem Papier geschrieben war und eine Note von der Hand Kaiser Wilhelms trug, welche lautete: „Schick sobald als möglich die erwähnten Stücke; sorg, daß diese Canaille von Dreyfus sich beile.“ Jaures zieht hieraus den Schluß, daß dieses Exemplar des Bordereaus auf diesem Papier das erste Esterhazy'sche Original war, welchem die falsche Aufschrift Kaiser Wilhelms beigelegt worden ist, während das dem Kriegsgericht von 1894 vorgelegte Bordereau eine auf Seidenpapier hergestellte Kopie des ersten Bordereaus gewesen sei. Im weiteren Verlauf seiner Rede wendet sich Jaures gegen Millevoys, der früher versichert habe, daß eine Note des deutschen Kaisers existiere und fordert ihn auf, zu erklären, wer sie ihm mitgeteilt habe. Millevoys erklärt darauf, aus Gründen des Patriotismus weigere er sich, Jaures seine Unterstützung zu leihen und die Dreyfusangelegenheit von neuem aufzuführen. Jaures verliest darauf einen noch unbekanntem Brief des General Pellieux, den dieser nach der Entdeckung der ersten Fälschung Henrys am 31. August 1898 an den Kriegsminister gerichtet habe. Der General schreibt: „Da ich von Leuten ohne Ehre getäuscht worden bin und auf das Vertrauen meiner Untergebenen nicht mehr rechnen kann, und da ich meinerseits auch kein Vertrauen mehr zu meinen Vorgesetzten haben kann, die mich auf Grund einer Fälschung vorgehen ließen, bitte ich um meinen Abschied.“ (M. halt. Bewegung.) Brisson erklärt unter dem Beifall der Linken, daß Cavaignac, der damalige Kriegsminister seines Kabinetts, ihm diesen Brief niemals zur Kenntnis gebracht habe, und ruft zu Cavaignac gewendet: „Sie verdienen in den Anklagezustand versetzt zu werden. Sie gehören nicht mehr der Republik an.“ Cavaignac erwidert, er habe damals seine Pflicht getan.

Vor Jahren hat Rußland eine so gute Gelegenheit wie die jetzigen Unruhen in Macedonien heiß herbei gesucht, um als Schutzherr der Balkanchristen die Waffen gegen die Türken führen und bei diesem Anlaß endlich das goldene Byzanz wegnehmen zu können. Jetzt aber, wo der glänzende Augenblick gekommen scheint und der Kampf der Sultanstruppen gegen die aufstrebenden Völkchen eine Handhabe zur Einmischung böte, steht Rußland Gewehr bei Fuß. Ja, es zögelt sogar die Karpyeslust seiner kleinen Weibern auf dem Balkan mit allen ihm zu Gebot stehenden Mitteln. Der Grund dieser plötzlichen Friedensliebe Ruß-

### Zum Karfreitag.

Düster senkt sich der Karfreitag nieder  
Trauernd tönen dumpfe Klageklänge,  
Menschenherz, was will dein banger Schlag?  
Vern' o vern' den Leidestag durchleben;  
Ers' wenn du ihm ganz dich hingeeben,  
Fühlst du recht den künft'gen Oftertag.

Er, der nichts in dieser Welt verschuldet,  
Hat für jeden — auch für dich — gebuhlet,  
Erug mit Demut seines Kreuzes Last,  
Kannst du nicht, auf deinem Heiland schauend,  
Seinem Wort und seinem Willen trauend,  
Tragen, was du selbst verschuldet hast?

Verne dulden unter Jesu Wille,  
Und ein Abglanz seiner stillen Milde  
Wird sich senken in dein Herz hinein,  
Nur der Schmerz kann unsere Seelen weihen,  
Nur im Dulden lernen wir verzehnen,  
Nur wer Sanftmut liebt, soll selig sein.

Sieh das Kreuz auf Golgatha dort ragen,  
Heilig ist's, weil es dein Herr getragen,  
Heilig ist dein eignes Kreuz dir sein!  
Dir zum Heil hat Gott das Kreuz gegeben,  
Daß empör du aus dem Erdenleben,  
Schauest ins verheiß'ne Land hinein.

Dort wird dein, der stille Demut liebt,  
Schweiden, schweigen, was sein Herr betrubte,  
Und die Dornenkrone wird zum Kranz,  
Da verstimmt das Leben und das Weinen,  
Wenn der Dulder König wird ersehnen  
Siegesprahlig in des Himmels Glanz.

Verne recht den Leidestag durchleben,  
Ers' wenn du ihm ganz dich hingeeben,  
Fühlst du recht den künft'gen Oftertag,  
Schau nicht zur dunkeln Erde nieder, —  
Bald erklingen Auferstehungslieder;  
Selig, wer nach oben blicken mag!

### Am Gardanger Fjord.

Erzählung aus dem Nordlandsleben von A. Berger.  
(Fortsetzung.)

Nachdem sie sich ausgeweidet und wieder beruhigt hatte, deckte sie den Tisch und holte Bier und Meib herbei. Auch einen ledernen Lammbraten trug sie auf, nebst Weizenfladen und Butter und Käse. Der Tisch bog sich förmlich unter den vielen Speisen und den Wein- und Bierflaschen. Es ging hoch und stuppig her in der niedrigen Fischerhütte. Aber es war heute Verlobungstag und man durfte ein Uebriges tun.

Gegen Abend war Gunnar Hurums Haus überfüllt von Gästen. Alte und junge Leute aus Larga drängten sich herzu, um dem Brautpaar Glück zu wünschen und am Verlobungsmahl teil zu nehmen. Weit hinaus über den Fjord tönte der Festlärm, das Schwagen, Lachen und Kreischen der Weiber und die rauhen Stimmen der Männer. Jetzt erst schien Helga sich der Bedeutung dieser Stunden völlig bewußt zu werden und das Herz begann ihr bange zu schlagen. Widerstrebende Gefühle schritten in ihrem Innern. Ein heftiger Zorn erfaßte sie gegen ihren Verlobten und zugleich eine stolze Freude, so von ihm geliebt zu werden. Ein mythischer Schmerz erfüllte ihre junge Brust und sie senkte ihr Haupt wie unter einem unabwendbaren Verhängnis. Sie vermochte nicht fröhlich zu sein und blieb ernst und schweigsam im Kreise der heitern Gäste, während Olaf sein Glück nicht verbergen konnte und mit allen Anwesenden lachte und jubelte. Einige junge Burzen hatten sich mit Fiedeln und Clarinetten eingefunden und spielten lustige Tanzweisen vor dem Hause auf. Niemand konnte dem Zauber dieser begeisternden Melodien widerstehen und im Nu drängte Alles ins Freie hinaus.

Nun wurden auf dem starren Felsenboden die schönsten Springtänze und Hallings getanzt. Den ersten Tanz durfte

nach der Sitte des Landes das Brautpaar ganz allein tanzen. Helga bewegte sich anmutig und zierlich wie sonst, aber ihr Antlitz war bleich und ihr Blick auf den Boden geheftet. Nachher mußte sie mit jedem Burzen tanzen. Sie tat es halb widerstrebend und mit finstrier Miene, ohne ihrem Tänzer ein einziges freundliches Wort zu gönnen.

Als am späten Abend ein paar Pistolenhölzer das Ende des Verlobungsfestes anzeigten, da atmete sie erleichtert auf, wie befreit von der Last, die den ganzen Tag ihr Herz beschwert hatte. Sie lief in den Garten, setzte sich unter einen schattigen Holunderbaum auf den Rasen nieder und weinte bitterlich.

Eine Weile saß sie so. Da umklammerten sie plötzlich ein paar kräftige Arme. Sie erschrak und wollte schreien. Die Stimme versagte ihr aber vor Erregung.

Olaf hatte sie lange gesucht und endlich hier draußen im Finstern gefunden. „Du hast wohl geweint um mich? Deine Wangen sind feucht. Hallo! Großvater hat Dir gewiß erzählt, daß ich morgen wieder absegeln muß. Aber nimm Dir das nicht so zu Herzen, Nännchen. — Die Braut eines Seemanns darf nicht weinen, wenn der Liebste Abschied nimmt. — Das mußt Du Dir abgewöhnen, Du! Ehe der Winter ins Land kommt, lehre ich wieder heim, süßer Schatz. Und dann heiraten wir. Dann halten wir eine Hochzeit, von der alle Welt sprechen soll. Eine Hochzeit mit Sang und Klang. — Alle Freunde und Bekannte müssen dabei sein. Ja es soll eine große Gesellschaft werden. Und das paßt Dir wohl, kleine Heye? — Ach ganz schwindlich wird mir, wenn ich an unsern Hochzeitstag denke und an die Zeit, die nachher kommen wird. Das Glück wird fast zu groß für mich sein, weißt Du. Bete nur recht fleißig für eine gute Fahrt. Die Reise geht diesmal nach China. Du wirst doch alle Tage an mich denken? — Nicht wahr Liebbling, Du wirst es tun?“



lands ist jedoch ein sehr triftiger. Es darf seine Kräfte gegenwärtig nicht in einem Kriege gegen die Türken festlegen. Denn in Ostasien harren seiner wichtigere Aufgaben; dort würden auch mächtige Konkurrenten, England, Japan, China im jetzigen Augenblick den Umstand nach Kräften ausnützen, wenn Rußland in einen europäischen Krieg verwickelt würde. Darum also giebt Rußland kaltes Wasser in den brodelnden Hegerkessel im Balkan. Oesterreich-Ungarn aber hilft ihm dabei redlich, denn für dieses hat ein Balkankrieg überhaupt keine Vorteile.

### Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

\* **Stuttgart, 4. April.** (170. Sitzung.) Abg. Hieber (D. P.) teilt mit, daß die Volksschulkommission den Abg. Rembold-Kalen zum zweiten Vorsitzenden gewählt hat. Hieran wird die gestern abgebrochene Beratung über den Etat des Ministeriums des Innern fortgesetzt. Das Haus nahm zunächst die Kommissionsanträge zu Kap. 29, Staats- und Privat-Asylanstalten, an. Eine rasche Erledigung fanden auch die Kapitel 30, öffentliche Gesundheitspflege, Kapitel 31, Kosten des Veterinärwesens, Kapitel 32, für orthopädische Heilzwecke, und Kap. 33, Landeshebeschulenschule. Eine längere, fast die ganze dreistündige Sitzung ausfüllende Debatte knüpfte sich erst an Kap. 34, Zentralstelle für Landwirtschaft, und zwar beschränkte sich die Beratung ausschließlich auf einen von dem Abg. Gröber eingebrachten Antrag, der von insgesamt 29 Abgeordneten sämtlicher Parteien, mit Ausnahme der Deutschen Partei, Unterschriften erhalten hatte. Der Antrag lautet: „Die Kammer der Abgeordneten wolle beschließen: An die kgl. Staatsregierung das wiederholte Ersuchen zu richten, behufs gezielte Organisation des Verfassung der Landwirtschafts- und gewerblichen Organisationen nach dem Vorbild der Handwerkskammern zu errichten, welche aus der unmittelbaren gleichen und geheimen Wahl der gesamten Berufsangehörigen hervorgehen und bestimmt sind, die Gesamtinteressen der Landwirtschaft und einzelner Zweige derselben wahrzunehmen, insbesondere zu diesem Zweck bei Erlaß und Ausführung der die Landwirtschaft betr. Gesetze und Verordnungen mitzuwirken.“ Abg. Gröber begründete den Antrag, der eine genaue Wiederholung des vor 2 Jahren gestellten gleichlautenden Antrags sei, und betonte, daß es nur hinsichtlich zweier Fragen Differenzen gebe, nämlich: Soll eine Kammer für das ganze Land geschaffen werden oder eine Kammer für jeden Kreis, und wie soll das Wahlrecht gestaltet werden? Der Redner hob besonders hervor, daß die 2. Kammer sowohl wie die 1. sich für den vorliegenden Antrag bereits vor 2 Jahren ausgesprochen haben, und wundert sich darüber, daß die Regierung die Frage als noch nicht spruchreif erklärt. Die heutige Verhandlung ergab allerdings keine Klärung. Während die Abgg. Schod, Haug, Kehler, Locher, Vogt und Hildenbrand sich alle Mühe gaben, die Vorteile einer Mehrheit von Kammer hervorzuhoben, wie bessere Vertretung der Bedürfnisse der einzelnen Bezirke bei allgemeinem Wahlrecht, machten die Abgeordneten Bantleon, Guoth, v. Geß, Febr. v. Gaisberg, Helfert und Hieber dessen Nachteile geltend. Letzterer stellte folgenden Antrag: „Die Kammer der Abgeordneten ersucht die kgl. Staatsregierung behufs gezielte Organisation des Verfassung der Landwirtschaft eine Landwirtschaftskammer mit folgendem Wirkungsbereich zu errichten: Pflege und Vertretung sämtlicher Interessen der Landwirtschaft, Stellung selbständiger Anträge, Unterstützung der staatlichen Behörden in der Förderung der Landwirtschaft durch tatsächliche Mitteilungen und Erstattung von Gutachten, namentlich bei Erlassung und Ausführung der die Landwirtschaft betr. Gesetze und Verordnungen.“ Durch diesen Antrag wird also die Frage der Wahl offen gelassen. Der Minister des Innern v. Pischel nahm auch heute wieder den

Standpunkt ein, daß die abwartende Haltung der Regierung bis zur Klärung der Frage das einzig Richtige sei. Er sagte aber im Falle der Annahme des Antrages dessen genaue Prüfung zu. Bei der Abstimmung ergab sich eine beträchtliche Mehrheit für den Antrag Gröber. Der Antrag Hieber war damit abgelehnt. Zum Schluß wurde ein kgl. Reskript verlesen, durch das die Ständeversammlung auf unbestimmte Zeit vertagt wird.

### Landesnachrichten.

\* **Altensteig, 8. April.** Die gelungene Hebung des Gasthofs zum grünen Baum hat zur Nachahmung Anlaß gegeben. Hr. J. Wustler, Dreherei und Handlung wird in der Woche nach Ostern sein Wohnhaus ebenfalls um 1,60 m heben lassen, um sich dadurch genügend hohe Geschäftsräume zu sichern und aus dem Hochwassergebiet herauszukommen.

\* **Altensteig, 8. April.** Vom April sagen die Bauernregeln folgendes: Wenn der April bläst in sein Horn, so sieht es gut um Heu und Korn. — April tut, was er will. — April hat seine dummen Mucken, er will, daß die Bauern nach dem Wetter gucken. — April kann rasen, nur der Mai hält Moßen. Heller Mondschein in der Aprilnacht schadet oft der Bäume Blütenpracht, Maifäser, die im April schwirren, müssen im Mai frieren. — Rasser April, verspricht der Früchte viel, April friert, macht die Hoffnung irre. — April-Regen bringt stets uns Segen. — Sind die Nebel um Georgi noch blind, so erfreut sich Mann und Kind. — Donners im April, so hat der Reis sein Ziel. — Ist es an Judika feucht, bleiben die Kornböden leicht. — Wenn am Schlehborn vor Mai schon die Blüte hängt, schon Reife der Roggen vor Jacobi empfängt. — Auf nassen April folgt trockener Juni. — Am Palmsonntag Sonnenschein soll ein gutes Zeichen sein. — Bauen im April schon Schwalben, gibt's viel Futter, Korn und Kalben. — Gras, das im April wächst, steht im Mai fest. — Im April muß der Hollunder sprossen, sonst wird des Bauern Wein verdrossen. — Es ist kein April so gut, er graupelt dem Bauer auf den Hut.

\* **Calmbach, 6. April.** Gestern abend gegen 11 Uhr brach in dem Schuhmacher Bontwisch'schen Haus, das bei der Kirche liegt, Feuer aus; durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr und die herrschende Windstille war schon nach kurzer Zeit die Gefahr für ein weiteres Umschgreifen in dem engen und alten Gebäudelkomplex beseitigt so daß nur der hintere Teil des Dachstocks abgebrannt ist. Die Entstehungsurache ist bis jetzt unbekannt.

\* **Stuttgart, 6. April.** Auf der Alb sind nach zahlreichen Gewittern ergiebige Schneefälle eingetreten.

\* **Stuttgart, 7. April.** Nach einer Meldung des „Neuen Tagblattes“ treten die Vertrauensmänner der einzelnen Fraktion sofort nach den Osterfeiertagen zusammen, um gemäß dem Vorschlag des Ministerpräsidenten sich über den gemeinsamen Boden der Verfassungsrevision zu verständigen.

(Württemberg. Landesfischereiverein.) In welcher außerordentlich Weise der Verein bestrebt ist, unsere Fischwasser zu hegen und zu pflegen, geht daraus hervor, daß in diesem Frühjahr über 300 000 Kalbrut ausgesetzt wurden, wovon unentgeltlich 73 000 abgegeben wurden. Der Mal, welcher in allen größeren Gewässern und Teichen fortkommt, ist neben der Forelle der wertvollste Fisch, welcher unsere Wasserläufe bevölkert. Außerdem wurden auch Forellen, Karpfen und Schleien in großer Masse ausgelegt. Die Nachfrage nach einjährigen Fischen war in diesem Jahr infolge der Vereinigung des Neckars ab Cannstatt und der Nagold ab Calw besonders groß, so daß alle würt. Fischzuchtanstalten, und deren sind es nicht wenige, ausverkauft sind. Mit den eingeführten ausländischen Fischarten hat man in den Flüssen trotz reichlichen Einflusses wenig Glück gehabt, nur in einzelnen Fällen ist es gelungen, die Regenbogenforelle und den Bachsaibling anzusiedeln, während sich beide in Teichen, wo sie nicht abziehen können, gut bewährt haben. Dagegen läßt

sich der Forellenbarsch weder in fließendem noch in stehendem Wasser halten. Anfangs Juni findet bekanntlich die diesjährige Hauptversammlung in Sigmaringen in Verbindung mit einer Fischereiausstellung des Donau- und Bodenseegebietes statt, welche voraussichtlich recht zahlreich besucht werden wird.

\* **(Verschiedenes.)** Eine große Seltenheit dürfte es sein, in den ersten Tagen des April schon Eier und junge Vögel im Neste, und zwar auf freiem Felde, zu finden. Vor ein paar Tagen bemerkte ein Bauer von Sersheim auf seinem Acker einige junge Lerchen und daneben ein Ei. Den kleinen nackten Welbürgern wird es in den letzten kühlen Nächten wohl etwas sonderbar zu Mutte gewesen sein. — In Döringen wurde ein Gerbereiarbeiter verhaftet. Derselbe hatte einem Gerbergesellen, welcher ihm vorübergehend in der Schlafkammer Unterkunft gewährte, zum Dank das Portemonnaie samt Inhalt gestohlen. — Am Freitag früh wurde im Garten des Bauern Merkle dessen Frau tot aufgefunden. Merkle wurde des Totschlags verdächtig in Haft genommen. — Die Unterschlagung des früheren Oberamtsparlamentsgehilfen Scheerer von Göppingen ist jetzt auf die Höhe von über 4500 M. ermittelt und wird wohl noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden können. — Der in weiten Kreisen bekannte Bauunternehmer und Landwirt J. R. Schindler ist in Thumlingen am letzten Dienstag beim Aufladen von Stammholz im Wald schwer verunglückt. Eine Winde versagte ihren Dienst; Schindler wollte sich entfernen, doch war es zu spät und die zentnerschwere Zahnstange der Winde versagte ihm einen Schlag auf den Hinterkopf. Der Arzt stellte einen Schädelbruch fest. Sein Zustand ist bedenklich. — Der 27 Jahre alte Wilhelm Schreiber, Gipser von Nusplingen im N. Spaichingen, welcher am 14. v. Mts. von Unterdisheimern schwer mißhandelt wurde, mußte nach Rottenmünster in die Irrenanstalt verbracht werden. — In Thumlingen wurde ein Bauunternehmer (nach einer anderen Meldung ist der Verunglückte ein Mann aus Freiburgstadt namens Friedr. Schäfer) durch Dynamit, das infolge unvorsichtiger Behandlung explodierte, am Oberkörper so schwer verletzt, daß er vom Plage getragen werden mußte.

\* **Karlsruhe, 6. April.** Die hiesige Patronenfabrik, die Hauptlieferantin für die Türkei, hat eine außerordentlich große Bestellung erhalten, unter Uebermittlung beträchtlicher Vorschüsse für die Lieferungen.

\* Auf ganz raffinierte Weise hat die Dienstmagd Marie Kaiser aus Karlsruhe in Rastatt eine Reihe von Betrügereien verübt. Der Name ihrer in Rastatt wohnenden Tante Amalie Langenbach mußte ihr dazu Dienste leisten. Der Kaiser war bekannt, welche geschäftliche Beziehungen ihre Tante sowohl mit Bankhäusern wie mit anderen Geschäftsinhabern hatte. Sie fertigte nun im Dezember vorigen Jahres zwei Schuldscheine über 1000 Mark und 80 Mark an und unterzeichnete dieselben mit den Namen ihrer Tante. Beide Schuldscheine brachte sie dem Bankhause Graf, das die verlangten Beträge ohne Bedenken ausbezahlte. Auf ähnliche Weise erschwindelte sie sich bei der Rastatter Filiale der Obergheinschen Bank 200 Mk. In diesem Falle erhob der Bruder des Mädchens, der Ausläufer K. S. K. Kaiser, das Geld bei dem Bankhause. Ferner ließ die Marie Kaiser durch ihren Bruder, den auf den Gängen dieses ein Musikier namens Fricker begleitete, auf das Konto der Tante bei dem Kaufmann Ginter für 22 Mk. 40 Pfg. Flaschenbier und verschiedene Waren und in der Brauerei Streib Bier in Quantitäten von 14 bis 23 Liter, insgesamt 195 Liter, holen. Den Gerstensaft genoss dann das Geschwisterpaar in Gemeinschaft mit dem Musikier, zu dem allem Anschein nach die Kaiser eine besondere Neigung gefoßt hatte. Das betrügerische Geschwisterpaar stand jedoch vor der Karlsruher Strafkammer. Der Gerichtshof verur-

Er preßte sie noch fester an seine Brust und sah ihr bittend in die Augen.

„Vielleicht Das. — Ich weiß es nicht genau,“ lächelte sie leise wie ein Hauch.

„Na, es ist einmal Deine Art, in Rätseln zu sprechen,“ lachte er. „Und ich gedöhne mich schon daran. Nur liebe mich, liebe mich und bleib' mir treu. — Und nun leb wohl, ich muß jetzt fort. Meine Jungen werden in Dedenbal schon warten, daß ich an Bord komme. Denn mit dem ersten Morgenstrahl geht es hinaus in die See und rundum um die Welt. — da, noch einen Kuß und zum letztenmal Ade, süßer Schatz!“

Er bedeckte ihr Gesicht mit seinen Küffen, drückte ihr die Hände und sprang ins Haus zurück, um auch von Sunnar Hurum und Britta Abschied zu nehmen.

Helga machte eine Bewegung, als wollte sie ihn zurückhalten. Eine weiche hingebungsvolle Stimmung überwältigte sie plötzlich bei der Trennung von ihrem Verlobten; Sie stand regungslos unter dem Holunderbaum und starrte ihm seufzend nach, bis er im Dunkel verschwand.

Ehe sie ihr Stübchen aufsuchte, ging sie noch an den Strand hinab und blickte über das schwarze Wasser des Fjords hinüber nach dem schimmernden weißen Silberstreif am jenseitigen Ufer, wo Das's Schiff vor Anker lag. Sie zog ihr Taschentuch hervor und grüßte damit. Dann kniete sie nieder und betete. Ihre Augen schwammen in Tränen und sie küßte ihren Ring.

Wier Wochen später war Helga schon wieder in bester Laune und voll von netzlichen und unwilligen Kinderreien. Ihre Tränen waren schnell getrocknet. Das Trennungswach machte ihr nicht das geringste mehr zu schaffen. Das Thorgaard würde sich nicht getrennt haben, wenn er hätte sehen können, wie lustig und übermütig seine Braut war, während er Tag und Nacht auf den fernem ostasiatischen Meeren ihrer gedachte.

Das Stübchen Lergö war im Vergleich mit den anderen Ortschaften am Hardanger Fjord nur ein stilles ländliches Nest. Es bestand aus einer mäßig langen, von mehreren Quergassen durchschnittenen Hauptstraße und einem ziemlich großen, von Bäumen beschatteten Plage, auf dem sich die Kirche, Schule und das Pfarrhaus befanden. Eine Reihe von Häusern, welche sämtlich ihre Stiebel dem Meerbusen zuwendeten, bildeten einen kleinen Stadtteil ganz für sich allein. Alle diese Gebäude waren aus massiven Steinquadern errichtet, die außer der Wohnung des Eigentümers weite Warenlager und Vorratsräume enthielten.

Der Besitzer dieses Häuserkomplexes war der Kaufmann Peer Hansen. Er betrieb einen weit ausgedehnten Handel mit gedörrten und geräuchernden Fischen und war der reichste Mann in der ganzen Gegend. Seine Geschäftsverbindungen reichten bis Italien, Frankreich und Spanien hin.

Peer Hansen besaß nur ein einziges Kind, einen Sohn, der im Auslande erzogen und später in den besten Kaufmannshäusern großer Städte in der Lehre und als Volontär gewejen war. Seit kurzem als welterfahrener Mann in das heimliche Küstenstädtchen zurückgekehrt, suchte er den Vater im Handel und Wandel zu unterstützen.

Arne Hansen war von schlanker geschmeidiger Gestalt. Seine Haltung war stramm und schnell wie die eines Cavaliers. Sein Gang war energisch und selbstbewußt. Die Züge des fein geschnittenen bleichen Gesichtes hatten jenen halb leichtfertigen, halb träumerischen Ausdruck, der den Frauen so leicht gefährlich wird. Das krause Haar war schwarz, mit bläulichem Glanz. Die Augen sprühten kleine unruhige Feuerchen aus. Ueber dem etwas großen, sinnlichen Munde war der dunkle Schnurrbart sorgfältig heraufgedreht. Er trug mit Vorliebe seidene Westen, buntgefärbte Hemden und weiße Halsbinden. Das gab ihm ein fremdartiges, vornehmes Aussehen.

Arne Hansen wurde schnell der Löwe des Ortes. In seiner feinen, modischen Kleidung, das Monocle in das linke Auge geklemmt, ein Spazierstöckchen mit silbernem Griff in der Hand, die Rose im Knopfloch und die duftende Havanna im Munde, stolzierte er in Lergö umher, wie ein junger Graf. Aber er war weder stolz noch hochmütig, sondern höflich und freundlich zu jedermann, am freundlichsten zu hübschen Frauen und Mädchen, mit denen er gern schälerte und allerlei Kurzweil trieb. Mit den jungen Männern unterhielt er keinen Verkehr. Sie waren ihm zu rau und ungebildet. Am Tage hatte er im Geschäft zu tun, aber des Abends ruderte er regelmäßig in einer zierlichen Barke auf das Meer hinaus. Und das schien ihm die liebste Beschäftigung zu sein.

Helga kam jede Woche einmal in die Stadt, um Einkäufe für Britta zu machen. Eines Tages traf Arne Hansen sie auf der Straße. Er blieb unwillkürlich stehen, denn ihr Liebreiz bezauberte ihn und er vermochte seine Augen nicht von ihr loszureißen. Und nun folgte er ihr nach auf Schritt und Tritt.

Nachdem er erfahren, daß das schöne Mädchen des Lotsen Sunnar Hurum's Enkelin sei und jenseits Lergö in der schmucken Fischerhütte am Strande wohnte, betrieb er seine Spazierfahrten auf dem Fjord noch eifriger.

Wenn er auf dem Wasser war, konnte er die ganze Hardanger Küste übersehen und er spähte zwischen den Segeln und dem Mast seines Bootes zu dem Fischerhause hinüber, ob er wohl Helga erblicken konnte, nach der sein Verlangen stand.

Hin und wieder sah er sie vor der Haustür am Spinnrad sitzen, oder auch im Garten mit dem großen Hunde umhertollen. Und immer brennender wurde sein Wunsch, ihre Bekanntschaft zu machen und einen kleinen Liebeshandel mit ihr anzuknüpfen.

(Fortsetzung folgt.)

Proklamation des Königs, welche die Verfassung von 1901 wieder einlegt, jedoch wurden neue lebenslängliche Senatoren neue Wahlen für beide Kammern vorgenommen werden. Ueberall erörtert man lebhaft diesen noch nicht völlig aufge-

Helgrad, 7. April. Der König erließ zwei Proklamationen. In der einen wird darauf hingewiesen, daß der Entwurf der Verfassung, welche die Verfassung von 1901 wieder einlegt, jedoch wurden neue lebenslängliche Senatoren neue Wahlen für beide Kammern vorgenommen werden. Ueberall erörtert man lebhaft diesen noch nicht völlig aufge-

teilte die Marie Kaiser zu 6 Monaten, den Gustav Kaiser zu 1 Woche Gefängnis.

\* **Pirmasens**, 6. April. Da die Zwickler in der Paquetischen Schuhfabrik die Arbeit bis Samstag nicht wieder aufnehmen, hat der Fabrikantenverein seine Drohung wahr gemacht und sämtlichen 6000 Arbeitern und Arbeiterinnen der Pirmasenser Schuhfabriken gekündigt.

\* **Berlin**, 6. April. Der kommandierende General des 6. Armeekorps, Erbprinz von Sachsen-Meiningen, in Breslau richtete an alle ihm unterstehenden Dienststellen einen scharfen Erlaß gegen die Soldatenmißhandlungen. Es sei den Leuten klar zu machen, daß ihnen durch Zufügung von Mißhandlungen eine ehrenrührige Behandlung widerfähre, daß sie an ihrer persönlichen Ehre geschädigt würden und daß es weder dem Willen des Kaisers und ihrer übrigen Vorgesetzten noch dem berechtigten Ehrgefühl des Soldaten entspreche, wenn die Leute sich eine solche Behandlung stillschweigend gefallen lassen. Werde aber eine geschlossene Mißhandlung nicht angezeigt, so sei es kaum möglich, daß die Vorgesetzten zum Schutz der Leute die nötigen Schritte tun und denjenigen, der Mißhandlung verübe, zur Verantwortung ziehen können. Die Leute ermutigten durch ihr Schweigen geradezu die ihnen zugesagte unvorschriftsmäßige Behandlung und mit der Zeit werde diese dann leicht zur Gewohnheit. Von jeder Beschwerde eines Mannes über eine erlittene Mißhandlung müsse sofort dem Generalkommando Meldung erstattet werden, so daß dieses geeignetenfalls die Vernehmung des Beschwerdeführers in einem anderen Truppenteil verfügen könne.

\* Die Taler werden in der nächsten Zeit ganz aus dem Verkehr gezogen werden. Bis jetzt müssen sie noch als gesetzliches Zahlungsmittel in Zahlung genommen werden, trotzdem wir in Deutschland Goldwährung haben. Das soll künftig abgeschafft werden und zwar aus guten Gründen. Der Preis des Silbers ist nämlich in den letzten Jahrzehnten bei der ungeheuren Ergiebigkeit der amerikanischen Silberminen riesig gefallen, so daß der Taler bei weitem keine 3 Mark mehr wert ist. Trotzdem ist man gezwungen, ihn auch in großen Summen voll für 3 Mark in Zahlung zu nehmen. Das ist auf dem internationalen Geldmarkt nicht haltbar. Es gilt da nur dasjenige, was den vollen Wert auch wirklich hat. Wenn also auch bei den gegenwärtigen friedlichen Verhältnissen in Deutschland ein Taler immer noch für 3 Mark genommen werden muß, so verdankt er dies nicht seinem Silbergehalt, sondern dem Umstande, daß hinter ihm der ungeheure Kredit des Deutschen Reiches steht. Im Falle eines langen katastrophenreichen Krieges oder schwerer wirtschaftlicher Störungen könnte aber der Fall eintreten, daß unser ganzes Geldwesen durch das Vorhandensein der Taler als Kurantgeld in heftige Schwankungen geriete. Jeder Ausländer, der deutsche Zahlungen zu erhalten hat, würde die deutschen Anweisungen zurückweisen, wenn ihm nicht Zahlung in Gold gewährleistet würde. Der inländische Importeur, Kaufmann, Fabrikant und sonstige Geschäftsmann müßte sich dagegen die Zahlung in Silbertaler seitens seiner Schuldner gefallen lassen. Aus diesen Gründen hat man sich entschlossen, den Taler zur Scheidemünze zu degradieren und allmählich in Reichsscheidemünzen der Markwährung umzuwandeln, nach denen bei dem starken Bevölkerungszuwachs ein steigender Bedarf ist. Scheidegeld braucht niemand in Zahlung zu nehmen, außer als Ausgleich einer nicht durch 20 Mark teilbaren Zahlung. Werden die Silbertaler außer Kurs gesetzt, so werden sie nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel angenommen werden müssen und man kann dann überhaupt alles Silbergeld bis zu einem Betrag von 20 Mk. zurückweisen. Dadurch bewahrt man sich vor Schaden, der allerdings nur in besonderen Zeiten, wie oben ausgeführt ist, als Schaden empfunden wird.

\* Dank den niedrigen Fahrpreisen der Sibirischen

**Bahn** kommt die Fahrt aus Westeuropa nach einem Hafen des fernen Ostens in einem Abteil dritter Klasse verhältnismäßig billig zu stehen. Die ganze Fahrt von Hamburg nach Schanghai mit der Sibirischen Bahn beläuft sich 3. Klasse mit der Verpflegung auf nicht mehr als 100 Rubel, während der Seeweg, abgesehen davon, daß es weit länger dauert und ungleich beschwerlicher ist, nicht für weniger als 300 Rubel benutzt werden kann. Infolgedessen hat die deutsche Regierung in Aussicht genommen, die im fernen Osten dienenden Soldaten, die sich auf Urlaub oder wegen Krankheit in die Heimat begeben, auf der Sibirischen Bahn zu befördern.

### Russländisches.

\* **Basel**, 6. April. 2000 Maurer und Handlanger beschlossen gestern, die Arbeit niederzulegen. Heute trat allgemeiner Streik ein.

\* **Rom**, 6. April. Trotz aller Beschwichtigungsversuche seitens Unparteiischer ist es im Streik der Buchdrucker, der schon fünf Wochen dauert, zu keiner Einigung gekommen und es droht die Gefahr eines Generalstreiks. Die Streikenden appellierten heute feierlich an die Solidarität der anderen Arbeiterklassen. Der Generalstreik wäre gerade jetzt in der Osterwoche, wo Rom von Fremden überfüllt ist, höchst bedenklich. Die Regierung verstärkte die Garnison auf 20 000 Mann. Alle Buchdruckereien werden militärisch bewacht. Die Stadterwaltung erklärt, für Brot und Fleisch sei gesorgt.

\* **Paris**, 7. April. Heute verliest Jaurès einen Brief eines der Offiziere, welche dem Kriegsgericht in Rennes angehört. Der Offizier gesteht darin zu, sich getäuscht zu haben, wenn er auch guten Glaubens gewesen sei. Nachdem Jaurès unter stürmischem Beifall der Linken die Tribüne verlassen hat, ergreift sofort der Kriegsminister General André das Wort. Er sagt: Die Regierung müsse die Geschicklichkeit des Urteils von Rennes anerkennen, solange dieses Urteil rechtsgültig bestehe. Die Regierung begreife aber, daß man Zweifel hegen könne an der Richtigkeit des Urteils und sie widerlege sich deshalb einer Untersuchung nicht. (Lebhafte Bewegung.)

\* **Saag**, 6. April. Der Ausstand der Verkehrsangelegenheiten ereignet sich besonders auf die Maschinenisten und Bahnwärter. Der Betrieb wird in beschränkter Weise aufrecht erhalten, unter der Mithilfe der Vereine, welche sich zur Aufrechterhaltung der Ordnung gebildet haben. Unwillige Elemente haben bereits im Haag die Wasserbehälter für die Maschinen unbrauchbar gemacht und Teile von Lokomotiven beiseite geschafft.

\* **Amsterdam**, 6. April. Beide Bahngesellschaften haben einen eingeschränkten Fahrplan aufgestellt, nach welchem nur wenige Züge, wie die Expresszüge um 2,7 Uhr und 6.15 Uhr nach Paris und Brüssel, ebenso der Abendzug nach Berlin, ausfallen. Jedoch schon im Laufe des Tages wurden dem eingeschränkten Dienstplan weitere Züge beigefügt. Es ist kein Zweifel mehr, daß der Eisenbahnstreik mißglücken wird. Wer innerhalb 24 Stunden sich nicht zur Arbeit meldet, wird entlassen. Der Kriegsminister hielt Beratungen innerhalb seines Departements ab und er ist ebenso wie die Regierung zu energischem Handeln entschlossen. Soeben sind 600 Soldaten aus Amersfort angekommen. Es besteht die Absicht, zwei weitere Jahrgänge Soldaten einzuberufen. In Rotterdam ist die Lage die gleiche wie hier, nur daß dort der Hafensbetrieb nicht vollkommen festgelegt ist, da noch nicht alle Arbeiter vom Streik benachrichtigt werden konnten.

\* **Amsterdam**, 7. April. Der Verband der Metallarbeiter hat heute nachmittag den Ausstand über das ganze Land verkündet. In Amsterdam sind 4-5000 Arbeiter ausständig.

\* **Amsterdam**, 7. April. Die Vereinigung der Schiffsahrts- und Transportgewerbe veröffentlichten eine Ankündigung, in

welcher sie die Arbeiter aufforderten, die Arbeit morgen früh um 6 Uhr wieder aufzunehmen, widrigenfalls sie über sämtliche Betriebe die Sperre verhängen werden.

\* **Kopenhagen**, 7. April. Nach seiner Abreise hat Kaiser Wilhelm an den König von Dänemark folgendes Telegramm geschickt: „Er. Majestät dem König. Es ist mir ein Bedürfnis des Herzens, Dir nochmals meinen warmsten Dank auszusprechen für die unvergänglich schönen Tage, die ich bei Dir und im Kreise aller der lieben Deinen verbringen durfte. Von dem Tage des glänzenden Empfanges an, den Du und die Bevölkerung Deiner schönen Hauptstadt mir bereitet haben, bis zum letzten Augenblick, wo ich Dir Lebewohl sagen mußte, war der Aufenthalt für mich eine ungetrübte Freude. Empfange meinen besonderen Dank dafür, daß Du mich in den Kreis Deiner Familie aufgenommen hast, und sei überzeugt, daß ich mich fortan als Sohn des Hauses fühle. Ich bitte zu Gott, daß er Dein nächstes Geburtsfest für Dich, Dein Haus und Dein Volk zu einem Tag der Freude gestalten und Dich noch lange in ungetrübter Gesundheit erhalten möge. Wilhelm.“

\* **Stockholm**, 6. April. Das „Aftenbladet“ meldet aus Helsingfors: Der Kaiser von Rußland unterzeichnete am 26. März eine Kundgebung, nach der der Generalgouverneur von Finnland, Bobriloff, berechtigt wird, wenn die Maßnahmen der finnischen Behörden unzureichend erscheinen, auf eigene Verantwortlichkeit jeden ihm passenden Schritt zu unternehmen. Der Generalgouverneur sei als die höchste Gewalt aller finnischen Behörden zu betrachten. Bobriloff hat hiermit diktatorische Gewalt über Finnland erlangt, mit deren Anwendung er bereits begonnen hat, indem er den Gemeindevorständen auf dem Lande und dem Magistrat in den Städten den Befehl gab, in jeder Landgemeinde und in jeder Stadtgemeinde drei der bei der vorjährigen Ausschreibung ausgebliebenen Wehrpflichtigen zu verhaften und nach Helsingfors schaffen zu lassen, wo das weitere veranlagt werden soll.

### Handel und Verkehr.

\* **Erbs** von dem Verkauf des Forstamts Bjalgrafenweller am 3. April. Buchen-Stammholz im ganzen 303 Fm. Erlöst wurde für 1. Klasse über 60 cm Mitteldurchmesser 26,45 Mk., 45 bis 49 cm 24,95 Mk., 40 bis 44 cm 21,68 Mk. Durchschnitt für 1. Kl. 23,20 Mk., 11. Kl. 36 bis 39 cm 19,85 Mk., 30 bis 35 cm 16,98 Mk., 25-29 cm 14,15 Mk. Durchschnitt für 11. Kl. 17,2 Mk., 111. Kl. 14,52 Mk. für 1 Fm. Gesamtdurchschnitt für 1 Fm. Buchenstammholz 19,87 Mk.

\* Bei den beiden Buchenholzerkäufen des Forstamts Bjalgrafenweller am 13. März und 3. April d. J. wurden durchschnittlich erzielt für 1 Fm. Koller (106) 8,98 Mk., 1 Fm. Scheiter (269) 9,04 Mk., 1 Fm. Prügel (364) 6,24 Mk., 1 Fm. Anbruch (1970) 8,49 Mk.; im Gesamtdurchschnitt für 1 Fm. Buchens Holz 8,25 Mk.

\* **Beckingen**, 6. April. (Wichmarkt) Der heutige Monatsviehmarkt war mittelmäßig besahren, der Handel, besonders in Jungvieh, ziemlich lebhaft. Halbjährliche galten 80-120 Mk., Jährliche 150-200 Mk., junge Kühe und Kalbinnen bis 450 Mk. Auf dem Markt befreiten Schwelmern wurde die ganze Zufuhr rasch verkauft und aus dem Paar Milchschweine 24-40 Mk. erzielt.

\* **Stuttgart**, 4. April. (Schlachtviehmarkt) Erbs aus 1. kg Schlachtgewicht: Ochsen, vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwerts bis zu 6 Jahren 69-76 Fg.; Karren (Kühen); vollfleischige höchsten Schlachtwerts 58-59 Fg., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 56-58 Fg.; gering genährte - bis - Fg., Kalben (Kälber); Kühe: vollfleischige, ausgewählte Kalben, höchsten Schlachtwerts 62-64 Fg., ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte Kalben und jüngere Kühe - bis - Fg., mäßig genährte Kalben und Kühe 57 bis 59 Fg., gering genährte Kalben und Kühe 35 bis 46 Fg.; Kälber: feinste Mastkälber (Vollmilkmast) und beste Saugkälber 84-88 Fg., mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 80-84 Fg., geringe Saugkälber - bis - Fg., Schweine: vollfleischige der feineren Rassen und Kreuzungen bis zu 1. Jahr 61-62 Fg., fleischige 60-61 Fg.; gering entwickelte alte, sowie Sauen und Eber 52 bis 53 Fg. Verlauf des Marktes: Verkauf lebhaft.

\* **Stuttgart**, 6. April. (Landesproduktendörfer.) Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 28 Mk. 50 Pf. bis 29 Mk. bis. Nr. 1: 26 Mk. 50 Pf. bis 27 Mk., bis. Nr. 2: 25 Mk. bis 26 Mk. 50 Pf., bis. Nr. 3: 23 Mk. 50 Pf. bis 24 Mk., bis. Nr. 4: 20 Mk. 50 Pf. bis 21 Mk. Suppengries: 28 Mk. 50 Pf. bis 29 Mk. Kleie 9 Mk.

Verantwortlicher Redakteur: W. Niefer, Altensteig.

Altensteig Stadt

## Buchenstammholz- Stangen- und Brennholz-Verkauf

am **Samstag**  
den **11.**  
**April**  
d. J.



nachmittags 2 Uhr, auf hiesig. Rathaus aus Stadtwald Priemen Abt. 18, 26, 27 Thambachhalde Abt. 3, 8, 9, 10, 15 Vorderprimen:

- 14 Buchen mit 16,52 Fm.
- 60 Nm. buch. Scheiter
- 48 " " Prügel
- 3 " " Anbruch
- 6 " " eichene Prügel
- 1 " " tann. Scheiter
- 198 " " Prügel
- 278 " " Anbruch

aus Stadtwald Hochdorferwald, Hoherrain und Bergwald:

- 148 Stück Baustangen
- 15 " Hagstangen
- 18 Nm. tann. Prügel
- 31 " " Anbruch
- 1 " " Reisprügel.

Den 3. April 1903.  
Stadtschultheißenamt:  
W. Niefer.

## Nagold.

**Toilette-Seifen**  
in Mandel-, Glycerin-, Sand-, Kampfer-, Teer-, Borax-, Jod-, Myrrh-, Holm-, Milchkäse-, Veilchen-, Rosen-, Waldmeister-, Nisus-, Pastisch-, Eulen-, Konfurren-, Palmkitt-, Buttermilch- u. f. w.

**Parfümerien**  
Zahnwasser und -Pasta, Doel, Odonta, Kaloberma, Kölnisch- u. Ghintin-Kopfwasser, Brillantin und Kalobont, Kosmetik, u. f. w.

**Haarschmuck**  
Kuffeck, Vorstiech-

**Wand-Spiegel**  
in vielen Größen.

**Damen-Gürtel**  
in Leder-, Gummi-, Gurt-, Woll- u. Seidenband, Gürtel-Schnallen, Rock-, Hut-, Kleiderhalter, Bügel, Schlüssel u. Knöpfe, amerik. Strumpfbänder.

**Schwämme**  
Frotter-Lächer, Hand-, Schube-, Bürsten und

**Wand-Spiegel**  
in vielen Größen.

**Damen-Gürtel**  
in Leder-, Gummi-, Gurt-, Woll- u. Seidenband, Gürtel-Schnallen, Rock-, Hut-, Kleiderhalter, Bügel, Schlüssel u. Knöpfe, amerik. Strumpfbänder.

**Schwämme**  
Frotter-Lächer, Hand-, Schube-, Bürsten und

**Rückenreiber, Badehauben.**

**Friseerkämme**  
jeder Art in Horn, Stahl, Zellulose, Kautschuk, Elfenbein, Schildkröt, Palm-, Nagel- und Kopfbürsten, Toilette- und Taschenspiegel.

**Accessaires- und Toilettekasten**  
mit und ohne Einrichtung.

**Rasiermesser u. Rasierriemen, Zahnhocher, Handzahnwetter, Badthermometer, Hosenträger und Gürtel**

empfehlen in bekannt großer Auswahl

## Jakob Luz,

Haiterbacherstraße.

**Geschäftsbücher**  
empfehlen **W. Niefer.**

## Elektrisches Lohtanninbad Nagold.

(System Stanger)

Erfolgreichstes Verfahren gegen Gicht und Rheumatismus in allen Formen, Nervenleiden, Nieren- und Blasenleiden, Herzleiden und allen Blutstörungen.

Die Bäder sind sehr angenehm zu nehmen und wirken sicher, was aus verschiedenen Anerkennungschriften zu ersehen ist. Das Bad ist von jetzt ab (außer Sonntags) täglich geöffnet und ladet zur Benützung ergebenst ein

der Besitzer  
**Carl Schwarzkopf.**

---

## Blenke's Knabenanzüge

sind die besten Anzüge, für jedes Alter und für jede Jahreszeit passend.

**Anstricken und Stücke einstricken**  
wird fast unsichtbar ausgeführt.  
Illustrierte Preisliste gratis.  
Fabriklager bei

**Friedrich Bäckler**  
Herrenleidergeschäft.

R. Forstamt Pfalzgrafenweiler.  
**Reisig-Verkauf**

Samstag 11. April, 1/2 Uhr  
im „Waldhorn“ zu Herzogweiler  
aus 174 Ob. Saiblesteich, 190 Ob.  
Herrschaftsweg:  
8 Lose Nadelreisig (Reinigung)  
auf Haufen gesch. zusammen zu  
240 Wollen.

Altensteig-Dorf.  
**Verbot.**

**Die Sandabfuhr**  
aus den hiesigen Gemeinde-  
wäldungen Bailerberg und Enz-  
wald ist für Auswärtige bei  
Strafe verboten.  
Gemeinderat.

Grömbach-Altensteig-Dorf.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
Dienstag den 14. April ds. Jg.  
in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Altensteig-Dorf  
freundlichst einzuladen.

**Friedrich Frey**  
Sohn des  
† Adam Frey, Bauers  
in Grömbach.

**Anna Maria Manz**  
Tochter des  
† Friedrich Manz, Bauers  
in Altensteig-Dorf.

Kirchgang um 11 Uhr.

Magold.

**Zur Anfertigung von  
Betten**

in jeder Art und Preislage empfiehlt sich unter Garantie  
für beste Fällung bei sorgfältigster Bedienung

**Christian Schwarz**  
Bahnhofstraße.

Walddorf.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
Dienstag den 13. April ds. Jg.  
in das Gasthaus z. „Krone“ in Walddorf  
höflichst einzuladen.

**Daniel Biber**  
Maurer  
Sohn des Christian Biber,  
Schneiders in Walddorf.

**Frida Schwöbel**  
Tochter des  
J. Gg. Kurz, Schneidermeisters  
in Oberdorf, D.-N. Welzheim.

Kirchgang um 11 Uhr.

Altensteig.

**Gemüse- und Blumensamen**

in anerkannt guter keimfähiger Ware  
sowie

**Stangen- und Birschbohnen  
und Stuttgarter Riesen-Steckzwiebeln**

erlaube mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**Chr. Burghard sen.**

Zwerenberg-Altensteig-Dorf.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
Dienstag den 13. April ds. Jg.  
in das Gasthaus zum „Döfen“ in Zwerenberg  
freundlichst einzuladen.

**Martin Schaible**  
Postbote  
Sohn des Joh. Georg Schaible,  
Bauers in Zwerenberg.

**Marie Schaible**  
Tochter des  
Friedrich Schaible, Bauers  
in Altensteig-Dorf.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung  
entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.  
**Zur Saison**

empfehle mein frisch sortiertes Lager in  
**fertigen**

**Herren-, Burschen- & Knaben-Anzügen**  
in anerkannt soliden und dauerhaften Qualitäten  
und sichere bei aufmerksamster Bedienung sehr billige  
Preise zu.

**Fr. Bässler, Herrenkleidergeschäft.**  
Eine frisch und reichhaltig ausgestattete Musterkollektion in  
**Tuch und Bukskin**  
empfehle gefl. Benützung.

Der Obige.

**Prinzess Kinder-**  
Wagen, jedem Haushalt käuflich gemacht  
durch unsern billigen Preis, genau wie Ab-  
bildung, abnehmbares Verdeck, Lederbuch-  
ausschlag, Metall-**Mk. 17** käuflich  
speichenräder nur  
bei **Gust Schaller und Cie**  
Konstanz 127. Marktstraße 3.  
Illustr. Preisliste m. vielen Neuheiten zu Diensten.

Zwerenberg.  
**Verkaufe**  
**2 alte Fahrräder**  
mit starkem Rahmenbau  
**1 Honigschleuder**  
aus starkem Blech  
**1 leeren Bienen-**  
kasten  
für 3 Bölker.  
Schullehrer Bes.

Altensteig.  
Steh- u. Segkragen in Leinen,  
Brüsten Sammi  
u. Papier  
**Manschetten**  
**Cravatten,** schwarz u.  
farbig,  
**Hosenträger,**  
**Knabenanzüge**  
empfehle billigst  
**Fritz Wizemann.**

Altensteig.  
**Schulbücher**  
für Latein- & Volksschule  
liefert zu Verlagspreisen  
**W. Rieker.**

Altensteig.  
Ein ordentliches  
**Mädchen**  
das melken kann, kann sogleich  
eintreten bei  
**Schlech zum Hirsch.**  
Berneder-Hof.  
Noch ein Quantum schöne, gesunde  
**Kartoffeln**  
(weiße) hat zu verkaufen und können  
Bestellungen in der Nähe gemacht  
werden.  
**Christian Künzle.**

Altensteig.  
**Wasserglas**  
zum Sicereinmachen  
empfehle  
Seisenrieder Kallenberg.

Altensteig.  
**Für Mehger!**  
**Pergament-**  
**Papier**  
und braunes  
**Einwickelpapier**  
äußerst billig bei  
**W. Rieker.**

**Best eingetragte Lotterie!**  
Grosso Stuttgarter  
**Geld-Lotterie**  
Ziehung  
garantiert 5. u. 6. Mai 1908.  
**Hauptgewinn**  
**40000 M. bar.**  
2621 Geldgewinne  
mit zusammen 80000 Mark.  
Original-Los nur 2 M., 6 Lose 11 M.  
11 Lose 20 M. Porto u. Liste 25 Pf.  
Nachnahme 20 Pf. teurer, empfiehlt  
**J. Schwabert, Generalagent**  
Stuttgart.

Altensteig.  
**Ansichten**  
vom Gasthof z. gr. Baum  
vor und nach der  
Hebung  
à 50 Pfg., 1 Mt., 1,50 Mt.  
sind zu haben bei  
Photograph **Großmann.**

Altensteig.  
Für die rühmlichst bekannte  
**Blaubeurer**  
**Bleiche**  
nimmt auch dieses Jahr wieder  
Bleichegegenstände entgegen  
**W. Beerl.**

Altensteig.  
**Vorzügl. billigen Pudding**  
erzielt man einfach mit  
**Hole's Griespuddingpulver.**  
10 Pfennig.  
**Chr. Burghard jr**

Lengenloch.  
Einen rittfähigen  
**Zuchtfarren**  
16 Monat alt (Gelbsch) hat  
zu verkaufen  
**J. G. Theurer, Holzhauer.**  
**Notizbücher**  
bei  
**W. Rieker.**

Hierzu für die Stadtauflage ein  
Prospekt von  
**W. Hole, Stuttgart,**  
welcher geneigter Beachtung empfohlen  
wird.

**Fruchtpreise.**  
Magold, 4. April.

Neuer Dinkel . . .	6 20	6 16	6 10
Weizen . . . . .	9 —	8 60	8 30
Kernen . . . . .	—	8 40	—
Gerste . . . . .	8 10	8 02	8 —
Haber . . . . .	7 30	7 07	7 —
Bohnen . . . . .	7 20	6 98	6 50
Wicken . . . . .	12 —	11 35	11 —
Erbsen . . . . .	—	11 —	—

**Familiennachrichten:**  
Verlobte: Wilhelm Hahn mit Anna  
Morlok von Freudenstadt.  
Gebohrte: Freudenstadt: Christian  
Weber, alt Lammwirt, 68 Jahre.  
Kirchheim u. L.: Gottlob Rommel,  
Pfarrer a. D., 84 Jahre.  
Ehhausen: Barbara Binder, geb. Braun,  
Sindelfingen: Karl Gerlach, Mehger und  
Birt.